

Otto JAMELNIK sen.

Zijalka (1170 m NN)

Kat. Nr. 3931/7

Diese Höhle wurde am 15. Juli 1980 gefunden. Im Heft 4, Seite 10 und 27 kann man näheres darüber lesen. Wir nannten damals die Zijalka " Urance Höhlenschacht ".

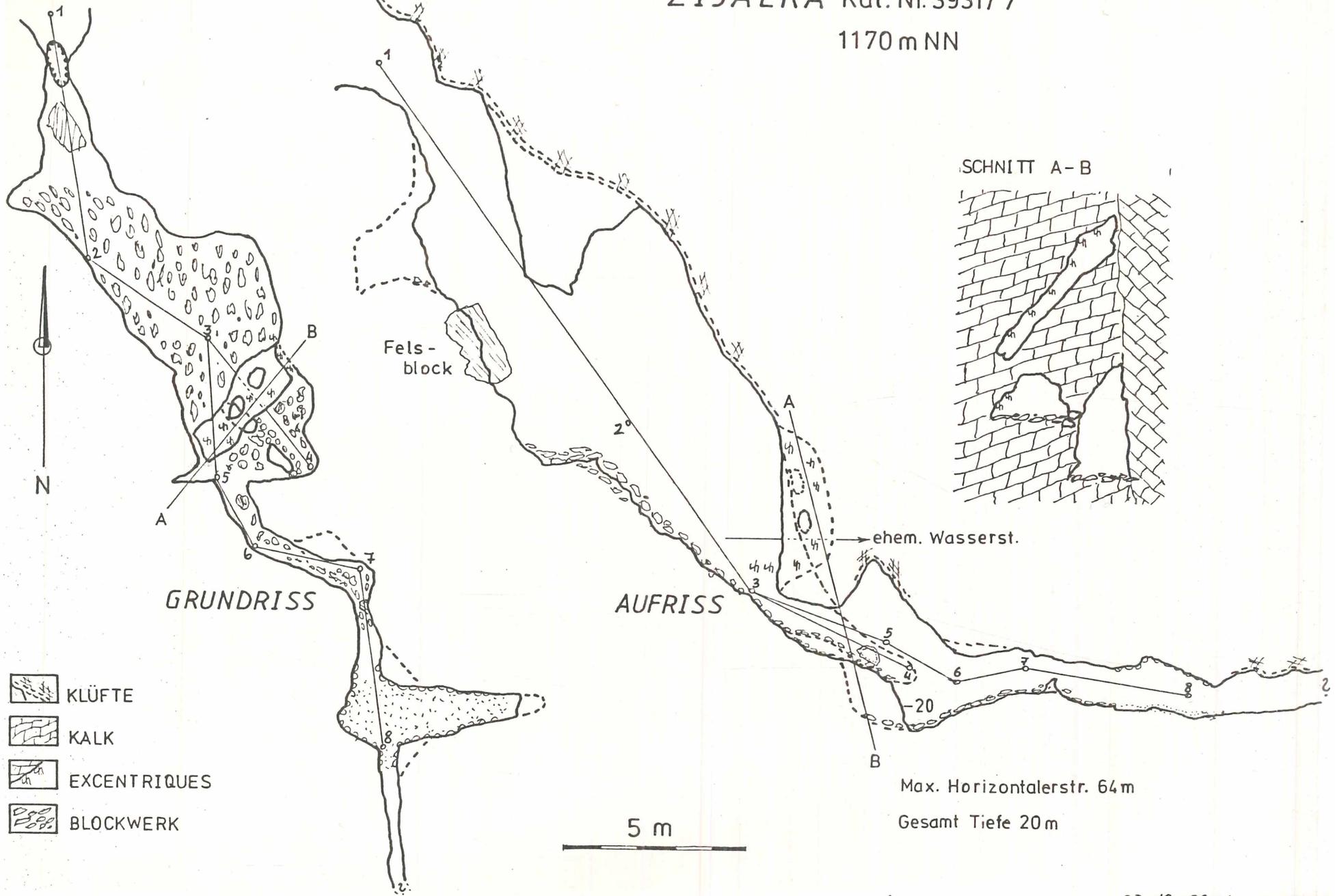
Im Heft 5, Seite 17 wird der Grund der jetzigen Namensgebung erläutert. Im gleichen Heft auf Seite 17, 18 und 35 wird ebenfalls darüber berichtet. Die Vermessung wird im Heft 6, Seite 13, ganz kurz erwähnt.

Ausständig sind eigentlich nur noch die Vermessungsdaten und der Plan, was ich in diesem Beitrag bringen möchte. Der kluftartige Eingang liegt an einer Störungslinie, die innen korrosiv erweitert ist. Von einem 2 x 4 m großen Plateau führt der Einstieg 170° südlich in die Wand des Urancefelsens. Die Höhe des Spaltes beträgt 2,20 m, die Breite 0,60 m. Über einen Felsüberhang geht es zunächst 5 m in die Tiefe zu einem Kolk. Dieser ist 3 m lang, 1,50 m hoch und liegt unmittelbar unter dem Plateau vor dem Einstieg.

Hier wurden einige Exemplare der Zackeneule (*Scoliopteryx libatrix*) und des Wegdornspanners (*Triphosa dubitata*) gesichtet. Nun klettert man über einen großen Felsblock weitere 5 m ab und befindet sich dann auf einer Schutthalde, die 40° nach Südosten abfällt. Bis zum Meßpunkt 3 sind es 9 m, die Breite der Halle beträgt 4 bis 5 m, die Höhe liegt zwischen 6 und 8 m. 2 m östlich vom MP 3 ist in 1,50 m Höhe eine Wasserstandsmarke sichtbar. Dort muß vor sehr langer Zeit Wasser gestanden sein; ähnlich wie in der " Marijina luknja ", Rapoldfelsengebiet. Der Sinterlinie nach zu schließen war der Wasserspiegel in der " Zijalka " über geraume Zeit gleich hoch. Erwähnenswert ist es auch, daß auch unterhalb der Wasserstandsmarke stäbchenartige Gebilde zu finden sind. Einige Meter über dem ehemaligen Wasserspiegel sieht man vielfach gewundene Excentriques. Um zu diesen mannigfaltigen Bildungen zu gelangen, muß man durch einen schmalen Schrägspalt zu einer 1 m breiten und ebenso hohen Nische hinaufklettern, welche im Plan unter Schnitt A - B dargestellt ist. Vom Meßpunkt 3 bis zum Meß-

ZIJALKA Kat. Nr. 3931/7

1170 m NN



Max. Horizontalerstr. 64 m
Gesamt Tiefe 20 m

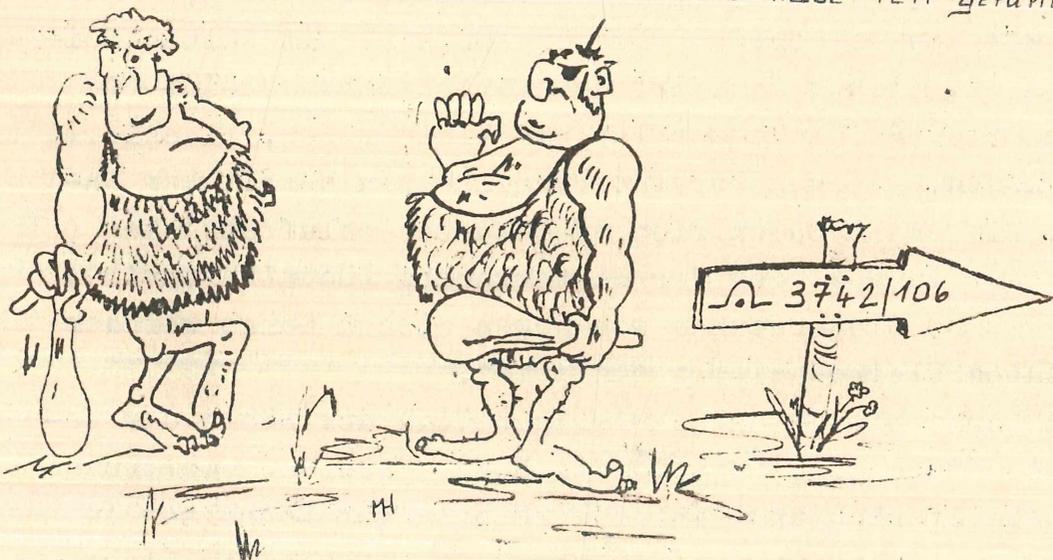
punkt 4 geht ein 4,50 m Langer, am Ende nur mehr 80 x 80 cm messender Schluff nach SO.

Am Schutthaldenende ist im westlichen Winkel der Halle beim MP 5 eine 1,30 m tiefe Stufe, welche in eine 0,70 bis teilweise 3 m hohe Kluft führt. Vom MP 6 setzt sich in diese 3 m breite Kluft in 100° östlicher Richtung fort und ist am Ende nur mehr 1,20 m hoch. Bei MP 7 folgt eine Wendung zur ursprünglichen Richtung (170°). An dieser Stelle befand sich ein Felsblock, der erst so weit abgestemmt werden mußte, um die Begehung der Höhle fortsetzen zu können. Nach 2 m Schluff erweitert sich die Kluft zu einem nach Osten erstreckenden Raum mit 2 m Breite und 1,60 m Höhe. Der Boden wird von Lehm bedeckt, in kleinen Vertiefungen sammelt sich Tropfwasser. Lose verstreut lagen auch einige Knochen umher. An der Decke und an den Wänden befindet sich vielerorts Bergmilch, teils hart, teils weich und oft kleine Tropfsinter bildend.

Ab MP 8 ist die Kluft, welche nach Süden führt, unerschließbar. Die Höhe beträgt durchschnittlich 1 m, die Breite jedoch nur mehr 0,20 m. Durch Ausleuchten sieht man noch ungefähr 4 m weit in die Kluft hinein. Die Höhle macht den Eindruck, daß die ursprüngliche Kluft in manchen Teilen beträchtlich erweitert wurde. Das Vorhandensein einiger schöner Kolke läßt auf eine ziemlich starke Wasser-tätigkeit schließen.

SO! SO!

Die Höhle habe ICH gefunden!



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: [Zijalka \(1170 m NN\). Kat. Nr. 3931/7 32-33](#)